

**PHILOSOPHISCHES SEMINAR
DER GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN**

Humboldtallee 19, 37073 Göttingen
Tel. (0551)39-4774/-4742/-4722



G A S T V O R T R A G

**Mittwoch, den 22.05.2019
18 Uhr c.t.**

**Prof. Dr. Christoph Horn
(Universität Bonn)**

Raum PH 20

spricht über das Thema:

***„Moralischer Konstitutivismus – Vorzüge und Schwächen.
Steckt Moral bereits in der bloßen Idee der Handlungsfähigkeit?“***

**Hierzu ergeht herzliche Einladung.
Ich bitte, die Studierenden in den Lehrveranstaltungen
auf diesen Vortrag hinzuweisen.**

Prof. Dr. Holmer Steinfath, Direktor des Philosophischen Seminars

Abstract:

Besonders durch die Schriften von Christine Korsgaard wird in jüngerer Zeit häufig ein Ansatz diskutiert, den man als 'Moralischen Konstitutivismus' bezeichnet. Dieser beruht auf der Grundidee, dass die für die vernünftige Handlungsfähigkeit von Akteur(inn)en konstitutiven Faktoren zugleich moralisch gehaltvoll sind: Und indem man dann als Handelnde(r) die Geltung der handlungskonstitutiven Bedingungen nicht sinnvoll bestreiten könne, sei folgerichtig auch die Bindung an moralische Grundsätze für Akteur(inn)en nicht zu leugnen. Damit ist der MK eine Variante des moralischen Rationalismus: Moralisches Verhalten (verstanden als ein Urteilen und Handeln nach unparteilich akzeptablen Gründen) soll für sich in Anspruch nehmen können, vernünftig zu sein; unmoralisches Verhalten zeige hingegen stets zugleich einen Mangel an Vernunft. Näherhin bildet der Moralische Konstitutivismus eine Version transzendentaler Begründungen in der Moralphilosophie, und zwar genauer eine erstpersonal formulierte Variante, die sich auf einen (mehr oder minder) elaborierten Begriff von praktischer Subjektivität stützt: Als Handelnde haben wir, so die Pointe, ein nicht-beliebiges, ein unausweichliches Verhältnis zu unserer vernünftigen Handlungsfähigkeit. In dem Vortrag soll es um zentrale Vorzüge, aber auch um Schwächen dieses Ansatzes gehen.